

## Ständige Konferenz der Gartenamtsleiter beim Deutschen Städtetag

### **Bericht des Arbeitskreises Friedhöfe 2004/2005 bei der GALK und AKF**

**Jahrestagung 15./16.06.2005 in München**

Im Berichtszeitraum fanden wieder zwei Sitzungen statt. Am 4. November 2004 im Röntgen-Museum in Remscheid und dort erneut am 12.4.2005.

Die nächsten Sitzungstermine des Arbeitskreises wurden wie folgt festgelegt:

**10.11.2005** und **9.3.2006** in Frankfurt am Main, am **9.11.2006** in Hamburg

Die Interessenten möchten sich diese Termine bitte vormerken.

Die Arbeitskreissitzungen waren jeweils sehr gut besucht. Folgende Themen wurden schwerpunktmäßig behandelt:

**Entwicklung neuer kundenorientierter Produkte**, die auf den AfD-Forderungen an die Friedhofsverwaltungen basieren. Ziel dieser Entwicklung ist, dass in einem Prozess des offenen Dialoges mit allen Beteiligten versucht wird, für die Phasen des Sterbens, der Abschiednahme und der Bestattung sowie des Friedhofes nach Standards zu suchen, die den Bedürfnissen der Betroffenen, der Sterbenden wie der Hinterbliebenen gerecht werden und zugleich die Belange der Gemeinschaft berücksichtigen. Dabei geht es um Mindeststandards, die an ethischen Maßstäben entwickelt sind und in der Verantwortung der Gesellschaft liegen. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass wir in einer multikulturellen, weltanschaulich neutralen Gesellschaft leben.

Eingehend diskutiert wurde das Thema "**Waldbestattungen/Friedwälder**". Es wird dazu dringend vorgeschlagen, über die GALK und AKF eine einheitliche Begriffsfestlegung zu erzielen, um gegenüber dem Bürger eine gewisse Transparenz zu erreichen. Als Ergebnis der Diskussion um eventuelle patentrechtliche Probleme wird festgehalten, dass diese in den Städten nicht berührt werden. Einigkeit herrscht darüber, dass das Namensrecht der Fa. Friedwald beachtet werden muss. Auf den Internetseiten von Aeternitas ist eine Übersichtskarte vorhanden, die Orte von möglichen Waldbestattungen aufzeigt.

Bei der letzten Sitzung wurde ausführlich die **Organisation der Friedhofsverwaltungen** und deren Chancen und Probleme innerhalb der beteiligten Städte vorgetragen und beraten. So gibt es z.B. in verschiedenen niedersächsischen Städten keine Ämter mehr, sondern nur noch

Fachbereiche. Entwurf des neuen Bestattungsgesetzes ist in Niedersachsen in Umlauf, es ist vorgesehen, den Friedhofs- und Urnenzwang zu erhalten. In Hannover gibt es die Klage eines Friedhofsgärtners gegen Grabpflege durch die Stadt. Dort besteht auch ein Feuerbestattungsverein, der ein Krematorium betreibt und wo zukünftig bis zu 11.000 Einäscherungen stattfinden sollen. Die Stadt ist Mitglied im wirtschaftlichen Verein.

In Hamburg gibt es unterschiedliche Friedhofsträger. Es wurden auch dort verschiedene Umorganisationen durchgeführt. In Hamburg sind private Krematorien verboten. Überhangflächen bereiten in vielen Städten kein größeres Problem. In Bielefeld werden bei neuen Grabarten auf den Grabfeldern entsprechende Schilder mit Handlungsanleitungen aufgestellt.

Ein intensiver Erfahrungsaustausch wurde über das Thema "**Gemeinschaftsgrabstätten**" geführt. Was die Arbeit des Arbeitskreises betrifft, ist man sich einig, dass diese Treffen dringend notwendig und sinnvoll sind. Notwendig erscheint jedoch die Bekanntmachung der Beratungsergebnisse, so dass auch nicht teilnehmende Städte davon profitieren können. Dies und die Problematik der "Überhangflächen" soll, neben der abschließenden Behandlung der "Entwicklung neuer kundenorientierter Produkte und Kennzahlen für die Friedhofsentwicklung" bei den nächsten Sitzungen bearbeitet werden.

**Werner Koch**

Leiter des Arbeitskreises